

Zitatpaket Expertinnen

Epilepsie. Menschlich wie Du.

Dr. Rosa Michaelis (Neurologin & Psychotherapeutin)

Fokus: Psychische Belastung, Stigma-Teufelskreis, Aufklärung

„Ein prägendes Bild von Epilepsie in den Köpfen der Menschen ist oft der dramatische – und meist eher unrealistisch gespielte – Anfall aus Filmen. In der Realität ist das Spektrum der Anfallsformen aber sehr breit. Neben auffälligen Anfällen mit Sturz gibt es unauffällige, kurze Aussetzer, die Außenstehende vielleicht gar nicht bemerken.“

„In der Gesellschaft gibt es oft diffuse Berührungsängste, die schlicht mit Unwissen und falschen Vorstellungen darüber zu tun haben, was Menschen mit Epilepsie vermögen oder nicht. Das kann zu Ausgrenzung führen. Stigma, Scham und Schweigen bilden einen Teufelskreis, der das Leid von Menschen mit Epilepsie verschärft. Gesundheitsförderung braucht stattdessen Offenheit, Sichtbarkeit und einen ehrlichen Austausch. Also genau das, was auch diese Kampagne fördern möchte.“

„Epilepsie und psychische Gesundheit sind eng miteinander verwoben. Die Unvorhersehbarkeit von Anfällen kann als tiefe, existenzielle Verunsicherung erlebt werden. Das Risiko, eine Angststörung oder Depression zu entwickeln, ist bei Menschen mit Epilepsie deutlich erhöht. Die Gründe dafür sind meist vielschichtig: Neben neurobiologischen Faktoren oder Nebenwirkungen von Medikamenten spielt auch das soziale Umfeld eine entscheidende Rolle. Es macht einen großen Unterschied, ob Menschen mit Epilepsie in ihrem privaten Umfeld, im Beruf oder im Kontakt mit Behörden Unterstützung erfahren – oder Zurückweisung.“

„Das Perfide am Stigma ist, dass es genau das erschwert, was zu seiner Aufhebung beitragen könnte: eine echte zwischenmenschliche Begegnung und einen ehrlichen Austausch. Aus Sorge vor negativen Reaktionen verschweigen Menschen mit Epilepsie ihre Erkrankung mitunter, und genau dadurch wird es schwieriger, Vorurteile abzubauen.“

„Eine große Hürde ist, dass Mitmenschen schon von der Vorstellung überfordert sein können, es könnte in ihrer Gegenwart zu einem Anfall kommen. Umso wichtiger ist es, breit darüber aufzuklären, wie sinnvoll Erste Hilfe geleistet werden kann – denn wenn Menschen wissen, wie sie helfen können, ist schlicht weniger Platz für Angst.“

Dr. Isabelle Herion (Neurologin)

Fokus: Medizinische Einordnung, Therapievielfalt, Erste Hilfe

„Solange das gesellschaftliche Bild der Epilepsie auf den Extremfall des klassischen, großen Anfalls reduziert bleibt, entstehen viele Fehlzuschreibungen, Ängste und Stigmata. Es ist entscheidend – auch unter Ärztinnen und Ärzten –, das Bewusstsein für die enorme Vielfältigkeit epileptischer Anfälle zu schärfen. Nur so kann richtig diagnostiziert und individuell behandelt werden.“

„Epilepsie ist eine Erkrankung, die durch ein Ungleichgewicht zwischen aktivierenden und hemmenden Nervenzellen im Gehirn entsteht. Wichtig ist jedoch zu betonen: Es ist eine sehr gut behandelbare Erkrankung. Mit der entsprechenden Therapie kann bei bis zu zwei Dritteln der Menschen mit Epilepsie eine Anfallsfreiheit erreicht werden.“

„Interessanterweise wird die Lebensqualität von Menschen mit Epilepsie gar nicht immer primär durch die reine Anzahl der Anfälle bestimmt. Vielmehr sind es die ständige Angst vor dem nächsten Anfall und psychische Begleiterkrankungen wie Depressionen, die Menschen mit Epilepsie im Alltag massiv einschränken.“

„Die wichtigste Regel der Ersten Hilfe lautet: Ruhe bewahren, die Person vor Verletzungen schützen und den Anfall abwarten. Die meisten Anfälle enden nach ein bis drei Minuten von selbst. Dauert ein Anfall jedoch länger als fünf Minuten, muss dringend eine Notärztin oder ein Notarzt gerufen werden.“

„In der Diagnostik ist die sorgfältige Abgrenzung essenziell. Es gibt u.a. sogenannte dissoziative Anfälle, die epileptischen Anfällen sehr ähneln können, aber eine ganz andere Ursache haben. Sie stellen im Prinzip einen psychischen Ausnahmezustand dar, bei denen es gewissermaßen zu einer Spaltung zwischen Körper und Geist kommt, sodass körperliche Funktionen nicht mehr gut gesteuert werden können. Diese Form von Anfällen kommt beispielsweise bei Personen mit posttraumatischer Belastungsstörung vor und erfordern entsprechend eine komplett andere Behandlung als epileptische Anfälle.“

Über Angelini Pharma

Angelini Pharma ist ein internationales Pharmaunternehmen und Teil des privaten Multiunternehmens Angelini Industries. Seit 2020 ist Angelini Pharma auch mit einer Tochtergesellschaft in Deutschland vertreten. Das Unternehmen erforscht, entwickelt und vermarktet Gesundheitslösungen mit Schwerpunkt auf Brain Health, einschließlich psychischer Gesundheit und Epilepsie, sowie Consumer Health. Angelini Pharma ist direkt in 20 Ländern tätig und beschäftigt fast 3.000 Mitarbeiter:innen. Durch strategische Allianzen mit führenden internationalen Pharmakonzernen vertreibt das Unternehmen seine Produkte in mehr als 70 Ländern. Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.angelinipharma.de>.

Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an:

angelini.corporate@bursonglobal.com